

Gedanken zum Sonntag, 22. Sonntag im Jahreskreis 2021

29. August 2021

„Nach dem Klo und vor dem Essen - Hände waschen nicht vergessen“ – mit diesem Merkspruch lernen Kindergartenkinder die Bedeutsamkeit von Hygiene schon in frühester Kindheit spielerisch. Was ist also schlimm an der Tatsache, dass die Pharisäer sich im heutigen Evangelium beklagen, wenn einige der Jünger Jesu ungewaschen essen?

Der Unterschied liegt darin, dass es den Pharisäern nicht um die Gefährdung durch eine Schmierinfektion geht, sondern allein um die „Überlieferung der Alten“. Es wurde streng unterschieden bei Menschen, Tieren und Dingen zwischen rein und unrein. Man achtete mit aller Energie darauf, dass der Kontakt mit Unreinen und Unreinem vermieden wird. Wenn Verunreinigung geschah, dann musste durch rituelle Waschungen die Reinheit wieder hergestellt werden. Das ganze Prozedere hatte zu massiven Übertreibungen im Umgang mit den Gläubigen geführt.

Auf diesem Hintergrund nimmt Jesus seine Jünger in Schutz und wirft den Pharisäern zugleich Heuchelei vor. Ja – er stellt sie sogar öffentlich bloß. Es geht sogar so weit, dass die Jünger Jesu mit Unverständnis reagieren.

Jesus muss sie beiseite nehmen und ihnen noch einmal die Zusammenhänge vor Augen führen. Vielleicht wäre das auch bei mancher Vorschrift, die da in den letzten gut eineinhalb Jahren erlassen worden ist, nicht schlecht gewesen. Jesus wählt diesen Weg und erklärt: *„Alles, was ihr zu euch nehmt, gelangt in den Magen und wird über den Darm wieder ausgeschieden. Nichts davon landet im Herzen. Aber in den Herzen reift das Böse, das das menschliche Leben schwer stören kann.“* Hier ist ein neues Denken angezeigt, zu dem Jesus uns auch in unseren Zeiten ruft. Es ist ein Denken von den Opfern her in unserer Gesellschaft, aber und gerade auch in unseren Kirchen gefragt.

Denn das Böse, das von Innen kommt, stört die Gemeinschaft mit Gott und die Beziehungen zu den Menschen. Deswegen sind menschengemachte religiöse Regeln immer wieder unter die Lupe zu nehmen, ob sie der menschlichen Beziehungsfähigkeit dienen oder schaden. Gott traut es den kritischen Christenmenschen zu, den rechten vom unrechten Weg zu unterscheiden.

Josef Mayer, Petersberg